

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
A. Internationales Gemeinschaftsrecht als Untersuchungsgegenstand	1
B. Gang der Untersuchung	4
C. Methodische Vorüberlegungen	5
 Erster Teil:	
Die internationale Gemeinschaft im Zeitalter der Globalisierung	9
 1. Kapitel: Der Begriff der internationalen Gemeinschaft	
A. Geistesgeschichtlicher Hintergrund des Gemeinschaftsbegriffs ...	11
B. Der Begriff der internationalen Gemeinschaft	17
C. Ergebnis	19
 2. Kapitel: Rahmenbedingungen der internationalen Gemeinschaft	
A. Das Zeitalter der Globalisierung	23
B. Herausforderungen einer zunehmend interdependenten Welt	26
C. Entstehung einer transnationalen Gesellschaft	28
D. Bedeutungsverlust des (Einzel-)Staates	30
E. Ergebnis	32
 3. Kapitel: Konzepte der internationalen Gemeinschaft im Völkerrecht	
A. Historische Vorbilder	35
B. Die Weltrechtsgemeinschaft bei Hans Kelsen	37
C. Die verfasste Völkerrechtsgemeinschaft bei Alfred Verdross	39
D. Die formale Rechtsgemeinschaft bei Hermann Mosler	41
E. Die Konstitutionalisierung der internationalen Gemeinschaft	43
F. Kritik am Gemeinschaftsdenken im Völkerrecht	51
G. Auswertung	57

4. Kapitel: Gemeinschaftliche Werte und Interessen als Grundlage der internationalen Gemeinschaft	61
A. Grundlegende Einwände gegen die Existenz gemeinschaftlicher Werte	61
B. Universaler Minimalkonsens als Grundlage der internationalen Gemeinschaft	83
C. Bestandsaufnahme: Globale Werte und Interessen als Grundlage und materieller Gehalt des internationalen Gemeinschaftsrechts	96
 Ergebnis des ersten Teils: Chancen und Grenzen der internationalen Gemeinschaft	 127
 Zweiter Teil:	
Ansätze eines Internationalen Gemeinschaftsrechts im Völkerrecht der Gegenwart	129
 5. Kapitel: Organe der internationalen Gemeinschaft	 131
A. Die Vereinten Nationen	132
B. Regionale Organisationen	155
C. Staaten	159
D. Die internationale Zivilgesellschaft	164
E. Ergebnis und Reformperspektiven	168
 6. Kapitel: Gemeinschaftsrechtliche Strukturen der Rechtsetzung	 177
A. Vorüberlegungen: Konsensprinzip und internationales Gemeinschaftsrecht	178
B. Völkerrechtliche Verträge als internationales Gemeinschaftsrecht	187
C. Völkergewohnheitsrecht als internationales Gemeinschaftsrecht	244
D. Allgemeine Rechtsgrundsätze und allgemeine Grundsätze des Völkerrechts als internationales Gemeinschaftsrecht	298
E. Rechtsetzung durch internationale Organisationen als internationales Gemeinschaftsrecht	303

F. Zwingendes Völkerrecht als internationales Gemeinschaftsrecht	335
G. Auswertung: Begründungsansätze nicht-konsensualer Normsetzung	358
H. Ergebnis: Das Konsensprinzip im Zeitalter der internationalen Gemeinschaft	364

7. Kapitel: Gemeinschaftsrechtliche Strukturen der Rechtsdurchsetzung	369
A. Die archaische Struktur bilateraler Rechtsdurchsetzung	372
B. Zentralisierte Rechtsdurchsetzung im Rahmen der Vereinten Nationen: Ein Weltstaat im Entstehen?	375
C. Kollektive dezentralisierte Rechtsdurchsetzung: Der „dritte Weg“ des modernen Völkerrechts?	384
D. Konklusion: Die Exekutivfunktion der internationalen Gemeinschaft	429

Ergebnis des zweiten Teils: Internationales Gemeinschaftsrecht in <i>statu nascendi</i>	433
--	------------

Dritter Teil:	
Die Normativität des internationalen Gemeinschaftsrechts	437

8. Kapitel: Die internationale Gemeinschaft als Völkerrechtssubjekt	439
A. Rechtssubjektivität als Kategorie des Völkerrechts	439
B. Völkerrechtssubjektivität der internationalen Gemeinschaft	442
C. Ergebnis: Die internationale Gemeinschaft als Legitimation vermittelndes Rechtssubjekt	446

9. Kapitel: Internationales Gemeinschaftsrecht als Rechtsquelle des Völkerrechts	447
A. Rechtspolitischer und soziologischer Kontext	447
B. Verankerung des internationalen Gemeinschaftsrechts innerhalb der traditionellen Rechtsquellen?	449
C. Dogmatische Konturen des internationalen Gemeinschaftsrechts als eigenständige Rechtsquelle	453
D. Ansätze einer rechtstheoretischen Zuordnung des internationalen Gemeinschaftsrechts	473

E. Ergebnis: Internationales Gemeinschaftsrecht im System der Völkerrechtsquellen	488
---	-----

10. Kapitel: Internationales Gemeinschaftsrecht als dritte Entwicklungsstufe des Völkerrechts

A. Entwicklungsstufen des Völkerrechts als idealtypische Konzeptionen	491
B. Koexistenzvölkerrecht, Kooperationsvölkerrecht und internationales Gemeinschaftsrecht: Strukturen im Vergleich	493
C. Ergebnis	512

Ergebnis des dritten Teils: Internationales Gemeinschaftsrecht – Ein Gesamtentwurf

Schlussbemerkungen

Zusammenfassung

Summary

Verzeichnis der zitierten völkerrechtlichen Dokumente

A. Völkerrechtliche Verträge	539
B. Dokumente der Vereinten Nationen	542
C. Dokumente der International Law Commission	543

Verzeichnis der zitierten Judikate

A. Entscheidungen internationaler Gerichte und Schiedsgerichte ...	545
B. Entscheidungen regionaler Gerichte und Menschenrechtsüberwachungsorgane	548
C. Entscheidungen nationaler Gerichte	549

Literaturverzeichnis

Sachregister

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Internationales Gemeinschaftsrecht als Untersuchungsgegenstand	1
B. Gang der Untersuchung	4
C. Methodische Vorüberlegungen	5

Erster Teil:

Die internationale Gemeinschaft im Zeitalter der Globalisierung	9
--	---

1. Kapitel: Der Begriff der internationalen Gemeinschaft	11
---	----

A. Geistesgeschichtlicher Hintergrund des Gemeinschaftsbegriffs ...	11
I. Die Dichotomie von Gemeinschaft und Gesellschaft bei Ferdinand Tönnies	11
II. Rezeption, Weiterentwicklung und Kritik des Gemeinschaftsbegriffs	13
III. Der ideologische Missbrauch des Gemeinschaftskonzepts	15
B. Der Begriff der internationalen Gemeinschaft	17
I. Funktionale Differenzierung	17
II. Bedeutungsgehalt	19
C. Ergebnis	19

2. Kapitel: Rahmenbedingungen der internationalen Gemeinschaft	23
---	----

A. Das Zeitalter der Globalisierung	23
B. Herausforderungen einer zunehmend interdependenten Welt	26
C. Entstehung einer transnationalen Gesellschaft	28
D. Bedeutungsverlust des (Einzel-)Staates	30
E. Ergebnis	32

3. Kapitel: Konzepte der internationalen Gemeinschaft im Völkerrecht	35
A. Historische Vorbilder	35
B. Die Weltrechtsgemeinschaft bei Hans Kelsen	37
C. Die verfasste Völkerrechtsgemeinschaft bei Alfred Verdross	39
D. Die formale Rechtsgemeinschaft bei Hermann Mosler	41
E. Die Konstitutionalisierung der internationalen Gemeinschaft	43
I. Elemente einer Konstitutionalisierung der internationalen Gemeinschaft	44
II. Die UN-Charta als Verfassung der internationalen Gemeinschaft?	45
III. Rechtliche Konsequenzen des verfassungsrechtlichen Verständnisses	47
IV. Exkurs: Konstitutionalisierung ohne Staat?	48
V. Auswertung: Der Erkenntnisgewinn der Konstitutionalisierungsthese	49
F. Kritik am Gemeinschaftsdenken im Völkerrecht	51
I. Towards Relative Normativity in International Law?	51
II. From Apology to Utopia?	53
III. Zusammenfassung und Würdigung	55
G. Auswertung	57
 4. Kapitel: Gemeinschaftliche Werte und Interessen als Grundlage der internationalen Gemeinschaft	 61
A. Grundlegende Einwände gegen die Existenz gemeinschaftlicher Werte	61
I. Eine „realistische“ Betrachtung der internationalen Beziehungen	62
II. Hegemonie und westliche Wertedominanz	65
III. Die Verneinung globaler Werte im politischen Liberalismus	70
IV. Kommunitaristische Kritik internationalen Gemeinschaftsdenkens	73
V. Kritische Würdigung	75
B. Universaler Minimalkonsens als Grundlage der internationalen Gemeinschaft	83
I. Internationale Staaten- oder Menschheitsgemeinschaft?	83
II. Kultureller Relativismus oder universeller Wertekonsens?	86

1. Anthropologische Grundannahmen einer internationalen Gemeinschaft	87
2. Ein Konsens der politischen Werte	88
3. Staatliche Grenzen als unzureichendes Differenzierungskriterium	89
4. Gemeinschaft im Zeitalter der Globalisierung	90
5. Westliche oder universelle Werte?	93
6. Internationale Gemeinschaft zwischen Universalität und Pluralität	94
III. Ergebnis	96
C. Bestandsaufnahme: Globale Werte und Interessen als Grundlage und materieller Gehalt des internationalen Gemeinschaftsrechts	96
I. Der Begriff des Gemeinschaftsinteresses	97
II. Die Feststellung von Gemeinschaftsinteressen	98
III. Gemeinschaftliche Interessen im Völkerrecht	100
1. Die Wahrung von Frieden und Sicherheit	100
2. Der Schutz der Menschenrechte	101
a) Erste Ebene: Das normative Bekenntnis zur Universalität der Menschenrechte	104
b) Zweite Ebene: Soziologische und kulturelle Grundlage des Universalitätsbekenntnisses	106
c) Dritte Ebene: Universalitätsbekenntnis und Normwirklichkeit	111
d) Fazit: Ein universeller Menschenrechtskern als Gemeinwohlbelang	111
3. Der Schutz der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen	115
4. Welthandel und Weltwirtschaft	120
5. Entwicklung und globale Solidarität	120
6. Common Heritage of Mankind	122
IV. Ergebnis: Tektonische Verschiebung vom Staaten- zum Gemeinschaftsinteresse?	125
Ergebnis des ersten Teils: Chancen und Grenzen der internationalen Gemeinschaft	127

Zweiter Teil:**Ansätze eines Internationalen****Gemeinschaftsrechts im Völkerrecht der****Gegenwart 129****5. Kapitel: Organe der internationalen****Gemeinschaft 131****A. Die Vereinten Nationen 132****I. Die Generalversammlung 132****1. Stellung der Generalversammlung 132****2. Legitimität der Generalversammlung 133****3. Konklusion 135****II. Der Sicherheitsrat 136****1. Ausweitung der Aufgaben und Befugnisse 136****2. Zusammensetzung und Verfahren 139****3. Eingliederung in die Völkerrechtsordnung: Die Frage
der Rechtsbindung 142****4. Eingliederung in die Institutionenordnung: Die Frage
der Rechtskontrolle 144****5. Die Abhängigkeit des Sicherheitsrates von den
Mitgliedstaaten 147****6. Auswertung: Der Sicherheitsrat zwischen
Großmächtekonzept und internationaler
Gemeinschaft 148****III. Der Generalsekretär 149****IV. Der Internationale Gerichtshof 150****V. Der Wirtschafts- und Sozialrat 152****VI. Der Treuhandrat 153****VII. Zwischenergebnis 154****B. Regionale Organisationen 155****C. Staaten 159****I. Der Staat als geschlossene Handlungseinheit 159****II. Der disaggregierte Staat 161****III. Ergebnis 163****D. Die internationale Zivilgesellschaft 164****E. Ergebnis und Reformperspektiven 168****I. Reform des Sicherheitsrates 170****II. Reform der Generalversammlung 172****III. Möglichkeiten *de lege lata* 175**

6. Kapitel: Gemeinschaftsrechtliche Strukturen der Rechtsetzung	177
A. Vorüberlegungen: Konsensprinzip und internationales Gemeinschaftsrecht	178
I. Das Konsensprinzip als Kern der Völkerrechtsquellenlehre	178
II. Das Spannungsverhältnis zwischen dem Konsensprinzip und den Interessen der internationalen Gemeinschaft im Zeitalter der Globalisierung	182
III. Ergebnis: Rechtsetzung jenseits des Konsensprinzips	185
B. Völkerrechtliche Verträge als internationales Gemeinschaftsrecht	187
I. Das Konsensprinzip als Grundlage völkerrechtlicher Verträge	188
II. Der Abschluss völkerrechtlicher Verträge	189
1. Die Institutionalisierung des Rechtsetzungs- prozesses	190
2. Die Annahme des Vertragstextes durch Mehrheitsbeschluss und Consensus	191
3. Die am Rechtsetzungsprozess beteiligten Parteien	194
4. Konklusion	195
III. Vorbehalte zu völkerrechtlichen Verträgen	196
1. Grundzüge des Vorbehaltsregimes nach der Wiener Vertragsrechtskonvention	197
2. Zulässigkeit von Vorbehalten	198
a) Annahme unzulässiger Vorbehalte?	199
b) Zulässigkeit von Vorbehalten zu Verträgen zum Schutz der Menschenrechte	201
3. Rechtsfolgen unzulässiger Vorbehalte	203
4. Konklusion	206
IV. Die Bindungswirkung völkerrechtlicher Verträge	208
1. Verträge zugunsten Dritter	209
2. Die Charta der Vereinten Nationen	210
a) Drittwirkung der UN-Charta in der völkerrechtswissenschaftlichen Diskussion	211
b) Drittwirkung der UN-Charta in der Praxis der Vereinten Nationen	215
c) Drittwirkung der UN-Charta in der Staatenpraxis	218

d) Zwischenergebnis	219
3. Statusverträge	220
4. Konklusion	222
V. Die Änderung völkerrechtlicher Verträge	223
VI. Die Beendigung völkerrechtlicher Verträge	226
1. Die Ausübung eines vertraglich vereinbarten Kündigungsrechts	227
2. Die einseitige Beendigung völkerrechtlicher Verträge wegen grundlegender Änderung der Umstände	229
3. Konklusion	231
VII. Staatennachfolge in völkerrechtliche Verträge	231
1. Staatennachfolge zwischen Kontinuität und Diskontinuität	232
2. Staatennachfolge und <i>newly independent States</i>	234
3. Staatennachfolge in radizierte Verträge und Statusverträge	234
4. Staatennachfolge in Verträge zum Schutz der Menschenrechte	235
5. Konklusion	242
VIII. Ergebnis: Durchbrechungen und Aufweichungen des Konsensprinzips <i>de iure</i> und <i>de facto</i>	243
C. Völkergewohnheitsrecht als internationales Gemeinschaftsrecht	244
I. Die Entstehung von Völkergewohnheitsrecht	245
1. Die grundlegende Konstruktion des Völkergewohnheitsrechts	245
2. Das objektive Element	248
a) Die Anknüpfungspunkte für Staatenpraxis	248
b) Dauer, Einheitlichkeit und Verbreitung der Praxis	250
3. Das subjektive Element	253
4. Die Rolle internationaler Organisationen und Gerichte	255
a) Staatliches Verhalten im Rahmen internationaler Organisationen	255
b) Gewohnheitsrechtsbildung durch Organe internationaler Organisationen	258
c) Auswertung: Internationale Organisationen und Gewohnheitsrecht	261
5. Die Entstehung von Gewohnheitsrecht aus völkerrechtlichen Verträgen	262

a)	Vertragsschluss und Vertragspraxis in der Dogmatik des Gewohnheitsrechts	262
b)	Anwendung der dogmatischen Grundsätze in der Völkerrechtswirklichkeit	265
aa)	Fallstudie: Die Wiener Vertragsrechts- konvention	266
bb)	Fallstudie: Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen	268
cc)	Fallstudie: Die <i>Nicaragua</i> -Entscheidungen des IGH	273
c)	Konklusion	278
6.	Zwischenergebnis	281
II.	Die Bindungswirkung von Völkergewohnheits- recht	282
1.	Universelle Bindungswirkung und die Rechtsfigur des <i>persistent objector</i>	282
2.	Völkergewohnheitsrecht und neue Staaten	284
3.	Zwischenergebnis	287
III.	Der Nachweis der Existenz von Völkergewohnheitsrecht	288
IV.	Konklusion: Völkergewohnheitsrecht zwischen internationaler Gemeinschaft, hegemonialer Dominanz und relativer Normativität	291
1.	Konsensprinzip und Völkergewohnheitsrecht	291
2.	Die Gefahr hegemonialer Dominanz im Rahmen des Völkergewohnheitsrechts	295
3.	Die Gefahr relativer Normativität des Völkergewohnheitsrechts	297
D.	Allgemeine Rechtsgrundsätze und allgemeine Grundsätze des Völkerrechts als internationales Gemeinschaftsrecht	298
I.	Die grundsätzliche Konstruktion der allgemeinen Rechtsgrundsätze und allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts	298
II.	Allgemeine Rechtsgrundsätze und allgemeine Grundsätze des Völkerrechts als gemeinschaftsrechtliche Strukturelemente?	300
III.	Ergebnis	302
E.	Rechtsetzung durch internationale Organisationen als internationales Gemeinschaftsrecht	303
I.	Der Begriff der Sekundärrechtsetzung	304
II.	Die Generalversammlung als Weltgesetzgeber?	305

1. Rechtsverbindlichkeit von Resolutionen der Generalversammlung?	305
2. „Quasi-Rechtsverbindlichkeit“ von Resolutionen der Generalversammlung?	308
3. Konklusion: Legislative Funktion der Generalversammlung	310
III. Der Sicherheitsrat als Ersatzgesetzgeber	313
1. Bestandsaufnahme: Legislative Tätigkeit des Sicherheitsrates	314
a) Erste Tendenzen legislativer Tätigkeit	314
b) Resolution 1373 (2001)	316
c) Resolution 1540 (2004)	318
d) Zwischenergebnis: Tendenz einer neuen Praxis oder Ausnahmeerscheinung?	318
2. Rechtliche Würdigung der legislativen Tätigkeit des Sicherheitsrates	319
a) Statische Auslegung der UN-Charta	320
b) Dynamisch-evolutive Auslegung der UN-Charta ...	322
c) Stellungnahme	323
IV. Sekundärrechtsetzung durch Sonderorganisationen der Vereinten Nationen	325
1. Unmittelbar rechtsverbindliche Sekundärrechtsetzung	326
2. Sekundärrechtsetzung mit Möglichkeit des „opting-out“	327
3. Sekundärrechtsetzung mit Erfordernis des „opting-in“	328
4. Die Abgabe von Empfehlungen	329
5. Auswertung	330
6. Annex: Rechtsetzung durch die „Conference of the Parties“?	331
V. Ergebnis: Sekundärrechtsetzung und Konsensprinzip	333
F. Zwingendes Völkerrecht als internationales Gemeinschaftsrecht	335
I. Die Herausbildung des <i>ius cogens</i> im modernen Völkerrecht	336
II. Die Stellung der internationalen Gemeinschaft im <i>ius cogens</i>	340
1. Der Begriff der „international community of States“ ...	341
2. Die Qualifikation „as a whole“	342
3. Das Vorliegen einer „norm accepted and recognized“ ..	345

4. Zwischenergebnis	347
III. Inhalt und Feststellung zwingender Normen	348
IV. Die rechtlichen Konsequenzen der Qualifizierung einer Norm als zwingend	353
V. Ergebnis	356
G. Auswertung: Begründungsansätze nicht-konsensualer Normsetzung	358
I. Vorliegen eines Gemeinschaftsinteresses	359
II. Humanitäres Anliegen	360
III. Beteiligung repräsentativer Teile der internationalen Gemeinschaft	360
IV. Beteiligung von internationalen Organisationen und NGOs	362
V. Offenheit des Rechtserzeugungsprozesses für alle Staaten	363
VI. Subsidiarität nicht-konsensualer Rechtsetzung	363
H. Ergebnis: Das Konsensprinzip im Zeitalter der internationalen Gemeinschaft	364

7. Kapitel: Gemeinschaftsrechtliche Strukturen der Rechtsdurchsetzung	369
A. Die archaische Struktur bilateraler Rechtsdurchsetzung	372
B. Zentralisierte Rechtsdurchsetzung im Rahmen der Vereinten Nationen: Ein Weltstaat im Entstehen?	375
I. Konzeption der UN-Charta	376
II. Praxis des Sicherheitsrates	378
1. Die Ermächtigung einzelner Staaten und „coalitions of the willing“	379
2. Rechtliche Würdigung	381
3. Rechtspolitische Würdigung	382
III. Ergebnis	383
C. Kollektive dezentralisierte Rechtsdurchsetzung: Der „dritte Weg“ des modernen Völkerrechts?	384
I. Normtheoretischer Ausgangspunkt: Das Konzept der Verpflichtungen <i>erga omnes</i>	384
1. Terminologische und konzeptionelle Klarstellung	385
2. Verpflichtungsstruktur <i>erga omnes</i> wirkender Normen	387
3. Identifikation von Verpflichtungen <i>erga omnes</i>	390
II. Gerichtliche Durchsetzung von Verpflichtungen <i>erga omnes</i>	395

1. Rechtsprechung des IGH	395
2. Auffassungen des Schrifttums	399
3. Zwischenergebnis	402
III. Kollektive Gegenmaßnahmen	403
1. Ausübung von Gewalt als Reaktion auf Verletzungen des Völkerrechts	404
2. Gegenmaßnahmen nicht direkt betroffener Staaten	406
a) Der ILC-Draft zur Staatenverantwortlichkeit	407
aa) Entwicklung bis 1996	408
bb) Der ILC-Draft in erster Lesung (1996)	410
cc) Der vorläufige ILC-Draft von 2000	412
dd) Der ILC-Draft in zweiter Lesung (2001)	413
b) Staatenpraxis	416
c) Ergebnis	417
IV. Zwischenergebnis und Normierungsvorschlag	419
1. Normierungsvorschlag	419
2. Erläuterung	421
V. Exkurs: Völkerrechtliche Pflicht zum Eingreifen?	426
D. Konklusion: Die Exekutivfunktion der internationalen Gemeinschaft	429

Ergebnis des zweiten Teils: Internationales Gemeinschaftsrecht in <i>statu nascendi</i>	433
--	------------

Dritter Teil:

Die Normativität des internationalen Gemeinschaftsrechts	437
---	------------

8. Kapitel: Die internationale Gemeinschaft als Völkerrechtssubjekt	439
A. Rechtssubjektivität als Kategorie des Völkerrechts	439
I. Definition	439
II. Entwicklung	440
III. Ergebnis	441
B. Völkerrechtssubjektivität der internationalen Gemeinschaft	442
I. Rechte und Pflichten der internationalen Gemeinschaft	442
II. Die internationale Gemeinschaft als Legitimation vermittelndes Völkerrechtssubjekt	443

III. Konzeptionelle Einwände gegen die Völkerrechtssubjektivität	445
C. Ergebnis: Die internationale Gemeinschaft als Legitimation vermittelndes Rechtssubjekt	446

9. Kapitel: Internationales Gemeinschaftsrecht als

Rechtsquelle des Völkerrechts	447
A. Rechtspolitischer und soziologischer Kontext	447
B. Verankerung des internationalen Gemeinschaftsrechts innerhalb der traditionellen Rechtsquellen?	449
C. Dogmatische Konturen des internationalen Gemeinschaftsrechts als eigenständige Rechtsquelle	453
I. Konstitutive Voraussetzungen des internationalen Gemeinschaftsrechts	454
1. Formelle Voraussetzungen	454
a) Offenheit des Rechtserzeugungsprozesses	454
b) Annahme durch die internationale Gemeinschaft als Ganzes (<i>opinio iuris communis</i>)	455
aa) Die erforderliche Mehrheit	455
bb) Die maßgeblichen Akteure	456
(1) Staaten	456
(2) Internationale Organisationen	458
(3) Zivilgesellschaftliche Vertreter	458
2. Materielle Voraussetzungen	459
a) Vorliegen eines Gemeinschaftsinteresses	459
b) Berücksichtigung legitimer Partikularinteressen	460
3. Ergebnis	461
II. Die Feststellung einer Norm des internationalen Gemeinschaftsrechts	462
1. Institutionelle Indikatoren	462
a) Entschließungen internationaler Organisationen	462
b) Multilaterale Konferenzen und „World Summits“ ..	462
2. Bedeutung der internationalen Judikative	464
a) Der Internationale Gerichtshof	464
b) Entstehung und Bedeutung der internationalen Fachgerichtsbarkeit	465
c) Regionale und nationale Gerichte	466
d) Perspektiven <i>de lege ferenda</i>	467
3. Ergebnis	469
III. Rechtsfolgen	469

IV.	Anwendungsbeispiel: Die universelle Geltung der Wiener Vertragsrechtskonvention	470
1.	Formelle Voraussetzungen	470
2.	Materielle Voraussetzungen	471
3.	Ergebnis	472
V.	Ergebnis und Normierungsvorschlag	472
D.	Ansätze einer rechtstheoretischen Zuordnung des internationalen Gemeinschaftsrechts	473
I.	Theorie des Völkerrechts	473
II.	Naturrechtliche Theorien: <i>Veritas facit legem?</i>	474
1.	Klassische naturrechtliche Theorien	474
2.	Moderne naturrechtlich geprägte Ansätze	475
III.	Positivistische Theorien: <i>Auctoritas facit legem?</i>	477
1.	Staatswillentheorien	477
2.	Normativistischer Positivismus	481
3.	Analytischer Positivismus	483
IV.	Sozialwissenschaftlich geprägte Theorien: <i>Societas facit legem?</i>	484
1.	Anthropologische Theorien	484
2.	Politikwissenschaftliche Theorien	485
V.	Ergebnis: Begründung durch eine pluralistische Rechtstheorie	486
E.	Ergebnis: Internationales Gemeinschaftsrecht im System der Völkerrechtsquellen	488

10. Kapitel: Internationales Gemeinschaftsrecht als dritte Entwicklungsstufe des Völkerrechts

A.	Entwicklungsstufen des Völkerrechts als idealtypische Konzeptionen	491
B.	Koexistenzvölkerrecht, Kooperationsvölkerrecht und internationales Gemeinschaftsrecht: Strukturen im Vergleich	493
I.	Funktion des Völkerrechts	493
II.	Organisation der Völkerrechtsgemeinschaft	495
III.	Inhaltliche Ausgestaltung der Rechtsordnung	497
IV.	Völkerrechtssubjekte	499
V.	Rechtsetzung	499
VI.	Rechtsdurchsetzung	500
VII.	Stellung des Staates	501
VIII.	Stellung des Individuums	503
IX.	Bedeutung der Souveränität	504
X.	Struktur der Rechtsordnung	509

C. Ergebnis	512
Ergebnis des dritten Teils: Internationales Gemeinschaftsrecht – Ein Gesamtentwurf	515
Schlussbemerkungen	517
Zusammenfassung	519
Summary	529
Verzeichnis der zitierten völkerrechtlichen Dokumente	539
A. Völkerrechtliche Verträge	539
B. Dokumente der Vereinten Nationen	542
C. Dokumente der International Law Commission	543
Verzeichnis der zitierten Judikate	545
A. Entscheidungen internationaler Gerichte und Schiedsgerichte ...	545
B. Entscheidungen regionaler Gerichte und Menschenrechtsüberwachungsorgane	548
C. Entscheidungen nationaler Gerichte	549
Literaturverzeichnis	551
Sachregister	621

Internationales Gemeinschaftsrecht
Zur Herausbildung gemeinschaftsrechtlicher
Strukturen im Völkerrecht der Globalisierung
Payandeh, M.
2010, XXXVI, 632 S. 3 Abb., Hardcover
ISBN: 978-3-642-13140-0